

# anzuziehen... ~

von Trude John

rechten... gar keinen! Der Atem stockt einem vor Begeisterung beim Anblick eines Abendkleides, das rechts bis über das Knie zurückweicht, während es links in einer herrlichen Schleppe ausläuft. Schneiderkleider zeigen sehr hohe Stehkragen, öffnen sich dafür aber auch bis zur Taille, andere schliessen bis dicht unter das Kinn, zeigen aber im Rücken den entzückendsten herzförmigen Ausschnitt, den man sich nur denken kann.

Das Ganze wird wohl Kompensationssystem genannt!

Um ein asymmetrisches Gewand zu seiner vollen Geltung zu bringen, ist es jedoch keines-

wegsnötig (was man vielleicht annehmen könnte), dass seine elegante Trägerin auf dem linken Auge schielt, während das



Nachmittagskleid aus schwarzem Crepe Georgette mit schalmässig gearbeitetem, in Falten gelegtem Überwurf aus mauvefarbenem Crepe Georgette



Fescher roter Ledermantel. Dazu bunter Chenillehut mit breitem roten Moiréband

rechte geradeaus blickt, oder dass die eine Schulter höher sein muss als die andere! Obgleich Symmetrie und Regelmässigkeit heute scheinbar nicht mehr allen Augen gefallen, sind sie, was Frauenkörper betrifft, doch noch nicht unmodern geworden!

Es gibt sehr viel Weite, die nach hinten verlegt wird, was auf einer grossen schlanken Frau hübsch wirkt. Die so modernen und beliebten Godets müssen schmal sein und nicht zu früh beginnen, dann geben sie dem weiblichen Gang eine sehr graziöse Note, was durch Falten in dem Masse nicht erreicht wird.

Die Phantasien für Ärmel sind ein charakteristisches Merkmal der Wintersaison. Sie haben alle nur denkbaren Formen und zeigen besonders grosse Aufschläge, sogenannte Musketiermanschetten, die entweder zum Ellbogen oder zur Hand zu verlaufen. Wir sind wohl nicht mehr allzu weit